

hinweist. Dies geschieht durch intensive Archivstudien im Staatsarchiv von Florenz, wo der Fondo 260 der „Corporazioni religiose sopresse dal Governo Francese“ eine eindrucksvolle Fülle von ungedruckten Informationen bereithält und neben anderen Archivalien die Grundlage der Ausführungen bildet. Die Reformbenediktiner von V. bildeten schnell eine beachtliche Ordenskongregation, doch im Zentrum der Ausführungen steht „nur“ das Wirtschaftsleben des Mutterklosters. Die Gliederung folgt teils chronologischen, teils systematischen Kriterien. Schwerpunkte sind die Herausbildung der Grundherrschaft, die Verwaltung der Liegenschaften und die Rechte der Beteiligten, aber auch die Organisation der Arbeitswelt in Feld und Wald wie auch die sozialen Beziehungen mit besonderem Blick auf die Konversen und kleinen Grundbesitzer. Konversen sind auch aus regional oder geistig benachbarten Reformorden der Zeit bekannt, sei es Camaldoli, Fonte Avellana oder Cîteaux, aber die Ursprünge bleiben trotz der Bemühungen von S. weiterhin im dunkeln – wohl auch deshalb, weil in der Tat die Wirtschaftsstrukturen und nicht sozialgeschichtliche Fragen das Rückgrat der Arbeit bilden. Als einziger Kritikpunkt der soliden Arbeit ist anzuführen, daß nach italienischer Tradition ein Sachregister dem Leser vorenthalten wird.

C. L.

Debra J. BIRCH, *Pilgrimage to Rome in the Middle Ages. Continuity and Change* (Studies in the History of Medieval Religion 13) Woodbridge u. a. 1998, The Boydell Press, X u. 238 S., Abb., ISBN 0-85115-636-3, GBP 35. – Die auf eine Londoner Diss. von 1993 zurückgehende Studie befaßt sich mit dem Pilgerwesen nach Rom von der Spätantike bis zum Jubeljahr 1300. Mit Schwerpunkt auf dem Zeitraum 1099–1216, d. h. den Pontifikaten von Paschalis II. bis zu Innozenz III., untersucht B. auf breiter Quellenbasis zunächst Reisekosten, Schutz und rechtlichen Status der *romipetae*, ihre Motive, die von ihnen benutzten Routen und ihnen drohende Gefahren, um sich dann ihrem Aufenthalt am Zielort zuzuwenden, konkret der Unterbringung in Rom und den einzelnen „Besichtigungsstätten“. In zwei abschließenden Kapiteln werden die Popularitätsschwankungen, denen Rom als Pilgerzentrum im 12. und 13. Jh. unterlag, mit anderen Wallfahrtsorten kontrastiert und nach Herkunftsländern der Pilger differenziert. Zwar nahm der Pilgerstrom *ad limina apostolorum* im 12. Jh. insgesamt ab, wozu die Eroberung Jerusalems 1099 und die Etablierung anderer Wallfahrtsorte ebenso beitrug wie die zeitweise chaotischen Zustände in Rom selbst, doch behauptete die Stadt ihre Spitzenstellung für Gläubige skandinavischer Provenienz. Mit Innozenz III. begannen die Päpste um die Gunst der Pilgerwilligen in Konkurrenz zu den „heiligen Rivalen“ zu werben. Verstärkt durch äußere Faktoren wie die seit 1244 entfallende Alternative Jerusalem führten vor allem ihre Initiativen im Verlauf des 13. Jh. zu einem deutlichen Wiederanstieg der Pilgerzahlen bis zu einer Verzehnfachung im Jahr 1300. Die Freude über die termingerechte vor dem Millenniumsansturm auf die Ewige Stadt erschienene Monographie wird leider getrübt durch Forschungsleichen wie „Conrad of Ursperg, *Chronicon* (1609)“ in der Bibliographie (so auch im Register und im Text S. 173).

M. G.

Andreas REHBERG, *Familien aus Rom und die Colonna auf dem kurialen Pfründenmarkt (1278–1348/78)*. Teil I, QFIAB 78 (1998) S. 1–122, präsentiert